



REDAKTION TAGES-ANZEIGER · ELIT PARK, GRUNDSTRASSE 4 · 8712 STÄFA · TEL: 044 915 89 50 · FAX: 044 915 89 51 · STAEFA@TAGES-ANZEIGER.CH · INSERATE TEL: 044 915 89 40

# «Das eine tun und das andere nicht lassen»

Ein Zolliker Unternehmerpaar erhält den Schweizer Solarpreis 2009. Seit über 20 Jahren machen sich die beiden für eine nachhaltige Umweltpolitik stark.

Von **Marcus May**

**Zollikon.** – Bereits 1990 fuhr Heinz Eberle eines der ersten Elektromobile der Schweiz – einen umgebauten Fiat Panda. Seit 1999 hat es auf dem Flachdach seiner Unternehmung eine Solarstromanlage. Im vergangenen Herbst wurde die Anlage ausgebaut, die Leistung verdoppelt (TA vom 8. 11. 2008, Kasten unten links). Der 55-jährige Eberle führt zusammen mit seiner Frau Claudia das Zolliker Familienunternehmen Fröhlich Info AG. Die Firma stellt ihre Produkte klimaneutral her. Für ihr langjähriges Engagement im Bereich erneuerbare Energien ist das Ehepaar nun mit dem Schweizer Solarpreis 2009 ausgezeichnet worden (Kasten unten rechts). Der Preis wird den beiden von Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf am 4. September in Zürich überreicht.

Vor zehn Jahren hätte man ihn vielleicht noch als Öko-Freak betitelt, als Einzelgänger. Heute sehe man in ihm einen Visionär, einen umweltbewussten Unternehmer, sagt Claudia Eberle-Fröhlich über ihren Mann. «Wenn man eine bestimmte Ideologie vertritt, fühlt man sich schnell alleine», ergänzt dieser. «Obwohl wir mit Haut und Haar Unternehmer sind, steht für uns das Wachstum unserer Firma nicht an erster Stelle.» Ihm seien vielmehr Veränderungen wichtig – sowohl im Lebens- wie auch im Arbeitsumfeld. So zögern die beiden nicht, «gewisse Ideen, die nicht nachhaltig sind, unseren Kunden umgehend wieder auszureden».

## Für die Zukunft der Kinder

Heinz Eberle, ausgebildeter Ingenieur, ist ein Macher. Politik interessiert den gross gewachsenen, schlacksigen Unternehmer höchstens am Rande und nur dann, wenn damit seine Projekte vorangetrieben werden können. Er versteht sein Engagement «als eine Dienstleistung an der Umwelt». Für Ehefrau Claudia ist es wichtig, «dass auch unsere drei Kinder eine Zukunft auf diesem Planeten haben».

Die quirlige Blondine ist Mitglied der FDP und sieht darin keinen Widerspruch zu ihrem ausgeprägten ökologischen Bewusstsein. «Ich war schon als Kind im WWF. Solange die FDP eine Unternehmerpartei ist, fühle ich mich ihr zugehörig.» Dass ihr ideologisches Gedankengut eine Art Luxus ist, darüber sind sich die beiden im Klaren. «Visionen und Querdenken bringen dir nichts, wenn du nicht ein entsprechendes Umfeld hast, das dich



BILD MICHAEL TROST

Claudia und Heinz Eberle-Fröhlich freuen sich auf dem Dach ihrer Firma über den gewonnenen Solarpreis.

trägt.» In dieser Beziehung hätten sie ausgesprochen Glück gehabt.

Glück hatten sie auch, als sie sich daran machten, ihre Solarstromanlage auszubauen. Für insgesamt 380 000 Franken verbauten sie Material auf dem Flachdach ihrer Firma. Dabei profitierten sie von der Einspeisevergütung des Bundes, denn just eine Woche vor Ablauf der Anmeldefrist am 1. Mai 2008 lag die Baubewilligung der Gemeinde Zollikon vor. «Damit wussten wir: Mit den 68 Rappen pro Kilowattstunde vom Bund ist die 220 Quadratmeter grosse Panelfläche für die nächsten 25 Jahre finanziert.» Eberle hält wenig von der derzeitigen Beschränkung dieser Einspeisevergütung: «Das Kostendach für erneuerbare Energien auf Bundesebene muss gänzlich wegfallen.» Er ist überzeugt, dass eine solche Massnahme einschneidende Veränderungen auf dem schweizerischen Strommarkt bewirken würde. Ähnliches passiere in Deutschland.

## Gefordert ist radikales Umdenken

Trotz Ideologie und Engagement bleibt Eberle auf dem Boden der Realität. Kürzlich habe ihm ein Kollege gesagt, er solle doch lieber regelmässig Golf spielen, statt so viel Geld «in so einen Blödsinn» zu in-

vestieren. «Solange so geredet wird, bleibt noch sehr viel zu tun.» Eberle ist sich bewusst, «dass wir hier eine Pflasterli-Ökopolitik betreiben». Doch man müsse das eine tun und das andere nicht lassen. Ein Sprichwort, das seinem Credo sehr entspreche. Gefragt sei ein radikales Umden-

ken: Staaten und Grossfirmen müssten jetzt in erneuerbare Energien investieren. Claudia Eberle bringt es mit einem Zitat Luthers auf den Punkt: «Und wenn ich wüsste, dass morgen die Welt in tausend Stücke zerbräche, ich würde heute noch einen Baum pflanzen.»

## Die Zolliker Anlage

Bereits 1999 errichteten die Eberles auf dem Flachdach ihrer Firma eine Solarstromanlage. 128 Fotovoltaik-Module produzierten jährlich 13 000 Kilowattstunden auf einer Fläche von rund 110 Quadratmetern. Mit der erweiterten Anlage verdoppeln sich nun sowohl die Fläche als auch der Output. Rund 220 Quadratmeter Panelfläche produzieren 27 000 Kilowattstunden. Mit dem Strom, den die Zolliker Anlage produziert, könnten neun durchschnittliche Einfamilienhäuser versorgt werden. Damit könnte rund ein Drittel des jährlichen Stromverbrauchs des Unternehmens gedeckt werden. (may)

## Schweizer Solarpreis

Die gemeinnützige «Arbeitsgemeinschaft Solar 91 für eine energieunabhängigere Schweiz» (heute: Solar Agentur Schweiz) wurde 1990 gegründet. Sie strebt in jeder der rund 3000 Schweizer Gemeinden mindestens eine Solaranlage an. Zu diesem Zweck lancierte sie den Schweizer Solarpreis. Im Rahmen dieses nationalen Projekts werden Gemeinden, Privatunternehmungen und Einzelpersonen aufgefordert, Solaranlagen zu bauen, ohne dafür Grünflächen zu beanspruchen. Präsiert wird die Solar Agentur von Nationalrat Marc F. Suter (FDP) und Ständerat Eugen David (CVP). (may)